

750 Jahre Neuhof – bei diesen Worten denken die meisten von uns sicher an das große Fest, das vor uns liegt.

Mit viel Liebe und Mühe haben engagierte Neuhöfer in den vergangenen Monaten ein Programm für die kommenden Tage auf die Beine gestellt, das sich sehen lassen kann. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank für den großen Einsatz, den viele von Euch gebracht haben. Ob Liebings in letzter Zeit überhaupt noch etwas anderes gemacht haben?

750 Jahre Neuhof – das macht mich aber auch demütig. Ein dreiviertel Jahrtausend. Und wie klein bin ich dagegen. Die wenigen Jahrzehnte, die mir zum Leben geschenkt sind. Ich spüre deutlich: Ich bin nicht der Mittelpunkt der Welt.

Sicher, jeder von uns darf etwas beitragen, aber das große Schiff der Geschichte hängt nicht nur von mir ab.

750 Jahre Neuhof – das fördert bei manchem aber auch pessimistische Gedanken hervor: Wie soll alles weitergehen? Unser Dorf wird immer kleiner, die Infrastruktur wandert ab, früher war alles besser. Die guten Jahre liegen hinter uns.

Mitten hinein in diese vielschichtige Gefühlslage trifft uns heute morgen eine biblische Geschichte. Nicht für unser Fest ausgewählt, sondern weil sie dran ist an diesem Sonntag.

Ein Nachtgespräch.

So, wie sich vielleicht in der kommenden Woche manches entspinnt.

Wenn der offizielle Teil geschafft ist und wir gemütlich beieinander sitzen.

Wenn wir dann noch nicht zuviel getrunken haben – dann kann so ein Gespräch beginnen:

Worin suchst Du eigentlich Dein Lebensglück?

Was ist der Treibstoff, von dem Du lebst?

Wird wirklich alles immer schlimmer – oder gibt es etwas, das Dich hoffen lässt?

In der Nacht werden wir dann manchmal ehrlich.

Erzählen uns Dinge, die wir bei Tageslicht lieber verheimlichen.

Wagen es wieder zu träumen, zu hoffen.

Kommen aus unserem Schneckenhaus heraus.

Nikodemus heißt der Mann in unserer Geschichte, der bei Nacht zu Jesus kommt und so mit ihm redet.

Wie kann das gelingen, dass ich glücklich werde in meinem Leben?

Wie kann das gelingen, dass ich das Reich Gottes sehe – diese Welt, in der wirklich das Leben blüht?

Wo ist mein Weg:

im Dableiben, zuverlässig meine Aufgaben erfüllen, meiner Familie treu sein, versuchen, meinen Weg redlich und ehrlich zu gehen, der Verantwortung gerecht zu werden?

Oder ist es an der Zeit auszubrechen? Nein zu sagen, nicht länger immer nur pflichtbewusst den Packesel zu spielen? Mal wieder dem Lockruf des Abenteurers zu folgen? Dem faszinierenden Blick der schönen Fremden nicht auszuweichen? Endlich mal wieder die Lust am Spiel mit dem Feuer zu spüren?

Die Fragen werden wir kennen.

Weil sie auch uns immer wieder ereilen –

und wenn wir nicht vor ihnen flüchten – in Arbeit, in sonstige Terminflut – dann werden sie auch von uns eine Antwort verlangen.

Wie willst Du weiter leben?

Wo Dein Glück suchen?

Oder hast Du schon aufgegeben – und funktionierst nur noch?

Jesus antwortet Nikodemus:

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Typisch Jesus.

Keine klare, eindeutige Antwort. Sondern eher ein Rätsel.

Der Mann gibt uns immer wieder zu denken auf.

Neu geboren werden? – fragt Nikodemus.

Wie soll das gehen?

Wie kann ein Mensch neu geboren werden, wenn er schon alt ist?

Ich kann doch nicht zurück in meiner Mutter Leib?

Ganz frisch, ganz neu beginnen. Das geht doch nicht.

Ich habe Frau und Kinder.

Hoffentlich einen gesicherten Arbeitsplatz.

Soll ich da einfach weglaufen?

Ich habe meine Vergangenheit.

Da hat manches weh getan. Das hat Spuren hinterlassen.

Ich kann nicht einfach aus meiner Haut.

Wie soll ich da neu anfangen?

Ich habe meine Grenzen, über die ich nicht wegkomme.

Wo ich mich nicht weitertraue. Wo ich zu feige, schüchtern bin.

Wie soll ich plötzlich ganz anders werden?

Ich lebe mit Menschen zusammen.

Wir haben uns aufeinander eingestellt.

Da ist alles eingespielt, läuft so automatisch.

wie soll ich da rauskommen?

Neu geboren werden – wie soll das gehen?

Wundere Dich nicht, antwortet Jesus, dass ich gesagt habe:

Ihr müsst von neuem geboren werden!

Der Wind bläst, wo er will, und Du hörst sein Sausen wohl;

aber Du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.

So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

Vielleicht kann es uns an einem Bild eindrücklich werden.

Das ist wie bei einem Computer.

Da gibt es die Hardware.

Also all die fassbaren Geräte. Bildschirm, Tastatur, Festplatte.

Das sind unsere äußeren Bedingungen.

Unser Leib, unsere Familie, unser Arbeitsplatz, unsere Geschichte.

Aber wie das alles läuft, dass hängt von der Software ab.

Dem Programm, das auf dem Computer läuft.

Das Betriebssystem, das das System zum Laufen bringt.

Und da gibt es ganz unterschiedliche:

Das Betriebssystem „Angst“.

Früher war alles besser.

Nun wird es nur noch immer schlimmer.
Alles wird schlecht gefürchtet,
Kopf in den Sand, eingeeigelt, Mauern außen und innen.
Das Leben ist eine einzige große Gefahr.
Mit dem Betriebssystem Angst ist das Leben schon vor dem Tod zuende.

Da kann man auch Neuhof totreden.
Jammern solange, bis hier wirklich nur noch Häuser stehen, aber kein Leben mehr ist.
Oder unsere Kirchengemeinde.
Klagen, dass wir sonntags oft nur zu sechst hier beten – bis auch die irgendwann keine Lust mehr auf das Gejammer haben und wegbleiben.

Es gibt das Betriebssystem „Erfolg“.
Da gibt es nur eine Richtung: nach oben.
Alles muss wachsen, größer, besser, schneller werden.
Alles glänzt, alles ist toll.
Echte Probleme darf es nicht geben.
Wer zu schwach ist, wird aussortiert.
Alles wächst und wächst –
bis zum Kollaps.
Sei es an der Börse
oder in der Seele der Menschen.
Das Betriebssystem „Erfolg“ geht über Leichen.
Weil es nicht um den Menschen geht, sondern um den Erfolg.

Wir spüren es doch am eigenen Leibe:
es kann nicht immer so weiter gehen.
Die Inflation der events macht uns schwindelig.
Die ständige Steigerung des Taktes macht uns atemlos.
Wenn wir immer nur nach oben rennen, wird die Luft irgendwann dünn.

Neben den Betriebssystemen „Angst“ und „Erfolg“ – und vielen anderen,
die uns Menschen fertig machen und ausquetschen und uns die Lebendigkeit rauben –
gibt es das Betriebssystem „Heiliger Geist“.

Ich glaube, dass hat Jesus vor Augen, wenn er davon spricht,
dass wir aus dem Geist neu geboren werden sollen.

Da bekommen wir eine gelasseneren, ruhigeren Sicht der Dinge.
Die Angst weicht.
Wir kreisen nicht länger nur um uns selbst.
Wir werden klarer, sagen deutlich Ja und Nein,
wir werden ausgelassener, spontaner, heiterer.

Wir lernen, viel gelassener mit den Grenzen des Lebens umzugehen.
Und manche andere scheinbare Grenze wird mühelos geschliffen.

Wir lassen uns nicht länger in die Atemlosigkeit treiben.
Wir leben im Takt unseres Herzens – und nicht im aufgezwungenen Takt von Medien und Maschinen.
Wir leben miteinander – und nicht länger gegeneinander.
Es macht uns nichts mehr aus, wenn andere uns unmöglich finden.
Sollen sie doch.
Im Betriebssystem „Geist“ beginnen wir wirklich ein neues Leben – mitten im alten.

Sollte das wirklich gehen?

Ich bin überzeugt: es braucht den Anstoß des Heiligen Geistes.
Wenn er uns berührt, dann kann vieles neu werden.

Probiert es einmal aus:

Griechisch heißt der Geist „pneuma“.

Haltet Euch mal die Hand vor den Mund

und sagt „pneuma“ – dann spürt Ihr schon diesen Windhauch.

Darum will ich bitten:

Dass dieser Windhauch des Geistes mich berührt und erneuert.

Damit ich neu leben kann.

Ich bitte, dass dieser Windhauch des Geistes unsere Kirchengemeinde erreicht.

Dass wir uns nicht länger als verlorene kleine Herde fühlen müssen.

Dass wir hier in dieser Kirche zusammen beten, weil uns das gut tut,

dass wir Gemeinschaft leben und uns gegenseitig zum neuen Leben ermutigen.

Ich bitte um diesen Windhauch des Geistes für unseren Ort Neuhof,

dass eine fröhliche Gemeinschaft blüht – gerade auch in der kommenden Festwoche,

dass das Wenigerwerden uns keine Angst macht und wir spüren:

gemeinsam sind wir stark.

Ich bitte um diesen Windhauch des Geistes für Euch.

Dass Ihr in den Überforderungen Eures Lebens innehalten könnt,

dass Sorge und Angst Euch nicht länger den Blick verstellen,

dass Ihr immer wieder die Einladung Gottes hört:

Du darfst neu beginnen!

So können wir gemeinsam aufbrechen in die Zukunft.

Gelassen, fröhlich und zuversichtlich.

Gott schenke es uns.

Amen